

Musikstunde

Chanson

Von Nicolas Tribes

Sendung vom 15. August 2026

Redaktion: Ulla Zierau

Produktion: SWR 2026

SWR Kultur können Sie auch im **Webradio** unter www.swrkultur.de und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören.

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swrkultur.de/app>

Eine Stunde Chanson und Pop aus Frankreich liegt vor uns – ich bin Nicolas Tribes, schön, dass Sie dabei sind!

Passend zur Reisezeit zieht es uns heute auch in die Ferne, in ein musikalisches Sehnsuchtsland der Franzosen: Brasilien. Es gibt einige Chansoniers, die mit der brasilianischen Musik geflirtet haben. Wir kommen zu ihnen in der zweiten Hälfte dieser Chanson-Musikstunde. Drum herum habe ich für Sie wie immer einen Mix aus Neuem und Altbewährtem zusammengestellt. Wir starten mit einem Klassiker, gesungen von Françoise Hardy und Jacques Dutronc - ein Lied, das vom Verreisen handelt. Es führt uns an einen Bahnhof, an dem sich zwei Liebende voneinander verabschieden. „Puisque vous partez en voyage“

Musik Mireille (Musik) /Jean Nohain (Text), Puisque vous partez en voyage
Interpret: Françoise Hardy & Jacques Dutronc Album: Clair-obscur (2000) Label:
Virgin France S.A. SWR M0409100 019, 3'30

„Puisque vous partez en voyage“ – es ist fast 100 Jahre alt dieses Lied, die Musik ist von der Chansonnière Mireille. Wir haben eine noch nicht ganz so alte Fassung gehört mit Françoise Hardy und Jacques Dutronc, dem Traumpaar des französischen Chansons. Das steckte allerdings, als die Aufnahme in den 90er-Jahren entstanden ist, gerade mitten in der Trennung. Da hat dieses Lied über ein altes Paar, das sich an einem Bahnhof verabschiedet, natürlich gleich eine ganz andere Bedeutung bekommen.

Auch unser nächstes Chanson handelt vom Verreisen. Und zwar vom ganz normalen Familienurlaub, wie ihn Mitte der 70er-Jahre die meisten Franzosen gemacht haben, irgendwo an der Küste. Es war Ölkrise, das Geld war knapp – es reichte gerade für ein Wassereis, das man schlürfte, während man aufs Meer hinausblickte. Kostbare Erinnerungen waren das für den Chansonnier Michel Jonasz, und er hat darüber ein Lied geschrieben. „Les vacances au bord de la mer“, „Ferien am Meer“ – ein Hit von 1975, mit dem Michel Jonasz vielen seiner Landsleute aus dem Herzen gesprochen hat.

Musik: Michel Jonasz (Musik), Pierre Grosz (Text)
Les vacances au bord de la mer
Interpret: Michel Jonasz, Album: Changez tout (1975)

Label: WEA / Atlantic France, 2'40

Musik Komponist: Laura Cahen, Sur la plage

Laura Cahen (feat. This Is the Kit)

Album: Side by side (2026) Label: [PIAS] Recordings France, 3'30

An der Oberfläche ganz sanft, aber drunter brodelt es – so etwas kann man häufiger hören bei Laura Cahen aus Nancy, einer Singer-Songwriterin, die sich auch schon über die Grenzen Frankreichs hinaus einen Namen gemacht hat und die gerade eine neue EP, also ein Kurzalbum, veröffentlicht hat. Daraus haben wir das Lied „Sur la plage“ gehört. Dieser intime, in sich gekehrte Tonfall, der ist typisch für Laura Cahen, und wir finden ihn auch in einigen Chansons unserer nächsten Künstlerin hier in SWR Kultur: Coline Rio. Auch bei ihr sind häufig feine elektronische Klänge mit im Spiel, meistens gepaart mit ihrem Instrument, dem Klavier. Was aber vor allem heraussticht, ist ihre Stimme, die geradezu makellos ist.

„La Gentillesse“, „Die Gutmütigkeit“, das ist die Eigenschaft, der unser nächstes Lied gewidmet ist, ein Auszug aus dem letzten Album von Coline Rio, und in diesem Lied ist auch noch eine andere Sängerin zu hören, nämlich Barbara Pravi.

Musik Coline Rio, La gentillesse

Barbara Pravi, Coline Rio (feat. Barbara Pravi)

Album: MAISON (2025), Baronesa Sony Music Entertainment France), 3'17

Musik Komponist: Charles Trenet, Léo Chauliac, Que reste-t-il de nos amours?

Laura Anglade & Sam Kirmayer

Album: Venez donc chez moi (2022) Label: Justin Time Records LC:?, 3'50

Eine tolle Frauenstimme folgt auf die nächste hier in der Chanson-Musikstunde in SWR Kultur. Nach Coline Rio sind wir in Richtung Jazz abgebogen, zu Laura Anglade. Das ist eine Sängerin, die in Frankreich geboren wurde, aber in den USA aufgewachsen ist. Wir haben eine Hommage von ihr gehört an den Mann, der als Erster die französische Sprache zum Swingen gebracht hat: Charles Trenet. „Que reste-t-il de nos amours“ war das.

Trenet hat tatsächlich einiges dazu beigetragen, den Jazz in der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg populär zu machen in Frankreich. Der Schriftsteller Boris Vian meinte sogar, dass die überbordende Lebensfreude, die Trenet in seiner Musik ausstrahlte, ganz direkt auf die Vitalität des Jazz zurückzuführen sei. Trenet ist vor

25 Jahren gestorben, Grund genug, noch ein bisschen bei ihm zu bleiben, mit einem Lied, das er – so will es die Legende – auf dem Rückweg seiner ersten Amerika-tournee komponiert hat, also auf dem Heimweg nach Paris. Er hat es auch eine ganze Zeit lang als erstes Lied bei allen seinen Konzerten in Paris gesungen. „Revoir Paris“.

Musik Charles Trenet, Revoir Paris

Charles Trenet, Vocal

Album: Einzelaufnahme, entstanden 1947 Label: Columbia (France), 2'45

Musik Brigitte Fontaine, Baby boum boum

Areski Belkacem Interpret: Brigitte Fontaine & Areski Belkacem

Album: Baraka 1980 (veröffentlicht 2025) Label: Kuroneko Records, 3'13

Da wurde einfach mal das Band angemacht und mitgeschnitten. Diese Aufnahme war gar nicht zur Veröffentlichung gedacht, sie war nur eine Rohfassung. Aber im letzten Jahr ist dann doch ein Album mit diesem und anderen Chansons dieser Session aus dem Jahr 1980 herausgekommen. Das waren Brigitte Fontaine und Areski Belkacem an der Gitarre mit „Baby boum boum“, eine wilde Aneinanderreihung von seltenen Wörtern mit B, aus denen man mit etwas Fantasie aber doch heraushören kann, worum es geht: nämlich um das dumme, machohafte Verhalten mancher Männer.

Was wir gerade gehört haben, war eindeutig die zahme Seite des Duos Fontaine und Belkacem. In den 70er- und 80er-Jahren haben die beiden auch sehr viele unkonventionellere Sachen gemacht. Häufig waren ihre Auftritte völlig frei improvisiert, es war die Zeit der Happenings und des Impro-Theaters. Belkacem stand dabei immer etwas im Schatten der großen Exzentrikerin Brigitte Fontaine, die ja mit ihrem kahlrasierten Schädel und ihren extravaganten Kleidern zur medialen Kultfigur geworden ist. Er hat dafür im Hintergrund gearbeitet und dabei nicht nur die meisten Lieder seiner Partnerin komponiert, sondern auch für Chanson-Größen wie Barbara oder George Moustaki. Bei Areski Belkacem klingt häufig eine arabische Note mit, was daran liegt, dass seine Eltern aus Algerien kamen. In der sonst sehr weißen Welt des französischen Chansons ist das fast schon ein Alleinstellungsmerkmal.

Vor zwei Monaten ist Areski Belkacem mit 86 Jahren gestorben, und hier kommt jetzt noch ein Lied aus einem seiner wenigen Soloalben. Es gibt gerade mal drei, das

letzte ist im vergangenen Jahr erschienen. Darauf findet sich dieses Lied: „La nuit me mord“.

Musik Areski Belkacem, La nuit me mord

Areski Belkacem

Album: Long courrier (2025) Label: Kuroneko Records, 3'04

Musik Ederaldo Pereira, Tout l'or

Ezéchiél Pailhès, Album SOL, (2026) Label: Circus Company, 3'11

Ich habe Ihnen vorhin versprochen, dass wir in dieser Chanson-Musikstunde noch auf die musikalische Verbindung von Frankreich und Brasilien schauen, das tun wir jetzt. Gerade haben wir „Tout l'or“, einen Titel aus dem neuen Album von Ezéchiél Pailhès gehört. Der ist bekannt geworden als eine Hälfte des Elektro-Duos Nôze – und er hat sich auf seinem neuesten Album der Música Popular Brasileira gewidmet, also der reichen Tradition der brasilianischen Volks- und Popmusik. Pailhès hat eine ganze Reihe eher wenig bekannter Stücke des Repertoires ausgewählt und sie neu interpretiert, in seinem ganz eigenen Tonfall. Das klingt alles etwas nüchterner als in den Originalen, ist aber sehr liebevoll arrangiert, mit typisch brasilianischen Instrumenten wie dem Cavaquinho, der viersaitigen Gitarre, und auch mit jeder Menge elektronischer Tasteninstrumente. Die sind eine Spezialität von Ezéchiél Pailhès.

Der ist natürlich bei Weitem nicht der Erste, der brasilianische Musik auf Französisch singt. Einer seiner bekanntesten Vorgänger ist Pierre Barouh, der Gründer eines legendären Labels in Frankreich, Saravah, bei dem unter anderem Brigitte Fontaine und Areski Belkacem unter Vertrag standen. Die beiden haben wir ja in dieser Sendung schon gehört. In seinen jungen Jahren hat Pierre Barouh viel Zeit in Brasilien verbracht, und er kann sich rühmen, vom großen brasilianischen Dichter Vinicius de Moraes höchstpersönlich den Auftrag bekommen zu haben, dessen Lieder auf Französisch zu singen. Und das ist dabei herausgekommen. Aus „Água de beber“ wird „Ce n'est que de l'eau“.

Musik Antônio Carlos Jobim (Musik), Vinicius de Moraes (Originaltext),

Ce n'est que de l'eau

Pierre Barouh, Album: Ce n'est que de l'eau (EP, 1965) Label: Disc'AZ, 3'17

Musik Henri Salvador (Musik), Maurice Pon (Text), Dans mon île

Henri Salvador, Album: Dans mon île (Super-45-Tours-EP, 1958) Label: Barclay ,
SWR M0518056 005, 3'15

Henri Salvador, Gesang und Gitarre, mit „Dans mon île“. Das ist ein berühmter Titel von Salvador, komponiert 1957, und unzählige Male gecovert: unter anderem von Caetano Veloso in den frühen 80er-Jahren. Es rankt sich auch eine Legende um dieses Lied, und deswegen habe ich es für unseren kleinen franko-brasilianischen Schwerpunkt in dieser Musikstunde ausgewählt: Angeblich hätte Henri Salvador mit „Dans mon île“ den Bossa Nova erfunden.

Das klingt erst mal absurd, aber diese These hat einen gewichtigen Fürsprecher, nämlich Mister Bossa Nova höchstpersönlich, Antônio Carlos Jobim. Der hat berichtet, das Lied in einem Film gehört zu haben, und danach hätte es Klick gemacht. Er kam auf die Idee, den Samba einfach nur langsamer zu spielen. So wurde der Bossa Nova geboren.

Henri Salvador berichtet auch davon, dass ihm schon viele brasilianische Musiker gedankt hätten für seinen Beitrag zu ihrer Kultur. Tatsächlich hatte Salvador eine enge Verbindung zu Brasilien, er war dort vier Jahre in der Zeit des Zweiten Weltkriegs mit dem Orchester von Ray Ventura aus Frankreich und hatte dort sogar eine gewisse Berühmtheit erlangt. Später, im Jahr 2005, hat er dann für seinen Beitrag zur brasilianischen Kultur einen Verdienstorden bekommen, verliehen durch Präsident Lula da Silva und den damaligen Kulturminister Gilberto Gil.

Es gibt allerdings auch Zweifel an der Bossa-Nova-Theorie, allein schon durch die Tatsache, dass „Dans mon île“ keine langsame Samba, sondern ein Bolero ist – aber fest steht: in seiner Tiefenentspannung ist dieses Lied auf jeden Fall im Geiste verwandt mit dem Bossa Nova.

Wir machen einen letzten musikalischen Ausflug nach Brasilien hier in der SWR Kultur Musikstunde, diesmal aber ohne Samba und Bossa. Brasilien steht hier für einen fernen, geheimnisvollen Sehnsuchtsort. Im Lied „Bahia“ von Véronique Sanson.

Musik Véronique Sanson, Bahia

Véronique Sanson, Album: Amoureuse (1972) Label: Elektra / WEA,
SR M5014350 003, 2'05

Musik: Jacques Higelin, Quand j'improvise sur mon piano

Jacques Higelin (Vocal), Album: Chansons d'avant le déluge (1966, mit Brigitte Fontaine) Label: Productions Jacques Canetti, 2'38

(Endet mit erleichtertem Seufzer) Ja, da geht's einem doch gleich besser, wenn man auf seinem Klavier improvisieren kann – so wie hier Jacques Higelin, in diesem Lied „Quand j'improvise sur mon piano“. Das war ein Stück aus seinem Debütalbum, das vor genau 60 Jahren erschienen ist.

Jacques Higelin ist in Deutschland nicht so bekannt – aber in Frankreich wird er verehrt. Er ist der verrückte Typ des Chansons. Übrigens ein enger Weggefährte von Brigitte Fontaine und Areski Belkacem, denen wir ja heute schon begegnet sind. Higelin kam vom Jazz, war auch ein guter Jazzpianist, aber das war ihm nicht genug. Er hat sich schon mit Mitte 20 einen Namen als Underground-Künstler in Paris gemacht – mit wilden, experimentellen Theaterabenden, häufig zusammen mit Brigitte Fontaine. Später hat er sich dann dem Rock zugewandt und gilt vielen heute als einer der ersten Indie-Musiker seines Landes. Eine Art französischer Lou Reed. Er war cool und poetisch zugleich, und seine Fans sind zu Scharen auf seine Konzerte gepilgert. Die waren Ereignisse. Higelin war ein hervorragender Entertainer, und man wusste bei ihm nie, was einen erwartet. Er hat immer improvisiert – nicht nur, wie wir es gerade gehört haben, auf dem Klavier.

Hier kommt noch einmal Jacques Higelin, diesmal mit einem Stück aus seinem Album BBH75, einem Kultalbum der französischen Rockmusik. Cigarette heißt der Titel, und damit geht diese Chanson-Musikstunde hier in SWR Kultur zu Ende. Mein Name ist Nicolas Tribes. Ich sage danke fürs Zuhören.

Musik Jacques Higelin, Cigarette

Jacques Higelin Titel: Album: BBH75 (1974) Label: EMI / Pathé Marconi, 4'00